Weitere Stolpersteine

Das Projekt „Stolpersteine für Wiener Neustadt“ wurde auch 2011 fortgesetzt. 32 Steine an 17 Verlegestellen kamen am 4. und 5. Juli zu den bisherigen 21 Stolpersteinen dazu.

Start 2010

Anlässlich der ersten Verlegung in Wiener Neustadt berichtete das Eibisch-Zuckerl in der Ausgabe 45 (August/September 2010) über den Kölner Künstler Gunter Demnig und seine Idee, Gedenksteine vor den letzten Wohnorten der NS-Opfer in den Gehsteig zu verlegen. Auch wie es dazu kam, in Wiener Neustadt diese Idee aufzugreifen, und warum das Projekt gestartet wurde, waren Inhalt des Artikels.

Reaktionen auf das Projekt

Inzwischen ist fast ein Jahr vergangen und viele Personen haben uns auf das Projekt angesprochen. Um es vorweg zu nehmen, es waren fast ausschließlich positive Aussagen dazu. Es ist ein „sanftes Erinnern“ an die Opfer und deren Schicksal. Viele Passanten halten bei einem Stolperstein ein wenig inne, um den Text zu lesen. Manche Menschen suchen auch nach weiteren Steinen. Besonders in den Bezirksblättern waren in einer Folge von Artikeln die Schicksale der betroffenen Opfer ausführlich beschrieben.

Fotos: Haberstroh

Schulprojekte

Zu den erfreulichsten Reaktionen kam es aber in etlichen Schulen in Wiener Neustadt. Dabei war die aufsehenerregende Ausstellung „Schicksalswege“ über die jüdische Gemeinde im Stadtmuseum ein zusätzliches Zugpferd für die Schulprojekte. Begonnen haben das BRG Babenbergerring mit dem Projekt einer siebenten Klasse und die Bilinguale Hauptschule mit zwei Klassen. Es folgten drei Klassen der Neuen Mittelschule Santa Christiana mit etlichen Interviewrunden und dem Treffen mit Frau Tauber, für deren Eltern heuer Stolpersteine verlegt und von den Schülern durch Kuchenverkauf finanziert wurden. Den vorläufigen krönenden Abschluss gab es mit dem Schulprojekt des BRG Gröhrmühlgasse, bei dem Dr. Sulzgruber den Schülern die Schicksale zweier jüdischer Opferfamilien vermittelte. Eine hatte in unmittelbarer Nähe der Schule gewohnt und der Sohn der zweiten hatte dieselbe Schule besucht. Im Stadtmuseum gab es eine aufschlussreiche Dokumentation über die beiden Familien. Im Rahmen des Projekts wurde auch zur Finanzierung von Stolpersteinen ein namhafter Betrag aufgebracht und dem Projektteam übergeben.

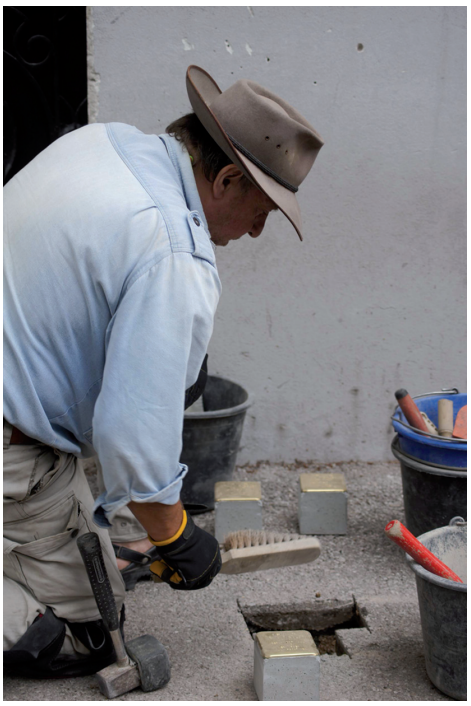
Ich war bei einigen Diskussionsrunden in den Schulen. Dabei ging es vorwiegend um die Euthanasieopfer, die meine Frau und ich recherchiert hatten. Obwohl die Schüler bereits im Unterricht über die NS-Zeit und deren Schrecken informiert wurden, war es beeindruckend, wie ernsthaft und interessiert die Schüler darüber eine Unzahl von Fragen stellten.

Die Recherchen für die heurigen Steine

Bei den jüdischen Opfern kam das Ansinnen, für Opfer Stolpersteine verlegen zu lassen, weitgehend von Angehörigen, die mit Pastor Eiwen oder Dr. Sulzgruber in Kontakt standen. Bei den politischen Opfern hatten wir einige Stolpersteine für 2011 zurückgestellt. Vervollständigt wurde die Liste mit etlichen Widerstandskämpfern, deren Schicksale zeigen, wie vielfältig die Leidenswege waren. Bei den „Euthanasie“-Opfern musste ein Stein ausgetauscht werden, der einem Schneepflug zum Opfer fiel. Bei den anderen drei Opfern ist zu erkennen, welche perfide Methoden angewandt wurden, Behinderte umzubringen, und wie sehr sich die „Euthanasie“ ab 1941 zu einer Kosten-Nutzen-Betrachtung gewandelt hatte.

Weitere Opfergruppen

Kirchliche Opfer, Roma und Sinti, Zeugen Jehovas, Homosexuelle - wir haben auch hier weiter nach Opfern aus Wiener Neustadt gesucht. Wir haben aber keines gefunden, das bis 1938 in Wiener Neustadt gewohnt hatte, einer bestimmten Wohnadresse zuzuordnen war und nach-



weisbar durch das NS-Regime umgekommen ist. Wir suchen aber weiter nach solchen Opfern. Für Hinweise sind wir dankbar.

Vorläufiger Abschluss

Ein Festakt im Stadttheater Anfang November soll die Aktion „Stolpersteine für Wiener Neustadt“ vorläufig abschließen. Hierzu sollen Angehörige der Stolpersteinopfer, soweit sie bekannt sind, eingeladen werden. Kurzvorträge zum historischen Umfeld und zu verschiedenen Opfergruppen, Interviewrunden über das Projekt, sowie mit dem Sohn des letzten Rabbiners werden die Schwerpunkte des Abends sein. Umrahmt wird der Festakt von Darbietungen der Musikhauptschule.

Dokumentation

Bis zur Abschlussveranstaltung soll auch eine Dokumentation des Projektes, insbesondere aber Beiträge zu den einzelnen Stolperstein-Opfern in Buchform erscheinen. Darüberhinaus soll Wissenswertes über die damalige Zeit und die Verfolgung der verschiedenen Opfergruppen abgehandelt werden.

Stolpersteine in Österreich

Von den insgesamt etwa 25.000 bereits verlegten Stolpersteinen gab es bis zur vorjährigen Verlegung etwa 110 in Österreich (St. Georgen in OÖ, Bezirk Braunau, Mödling, Wels, Salzburg und Krems). Heuer werden Steine in Linz, Mödling, Baden, Neunkirchen und wieder eine größere Zahl in Salzburg gesetzt. Dazu kommen natürlich noch die 33 Steine in Wiener Neustadt.

In Wien gibt es ähnliche Projekte (Steine der Erinnerung, Erinnern für die Zukunft). Die verlegten Steine sind den Stolpersteinen von Gunter Demnig nachempfunden.

Abschließend

Wir halten die Aktion und das Projekt nach wie vor für sehr wichtig. Sie machen darauf aufmerksam, was in der NS-Zeit an Gräueltaten alltäglich vorgekommen ist. Die Einzelschicksale lassen das Leid, die Qualen und Ängste viel leichter nachempfinden als lange Listen mit Namen und Daten der Opfer auf Gedenktafeln.

Vor allem Prof. Karl Flanner und Dr. Werner Sulzgruber haben schon in der Vergangenheit hervorragende Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in unserer Stadt betrieben. Die umfangreichen und akribischen Recherchen über Opfer des politischen Widerstandes aus unserer Stadt bzw. über die Auslöschung der großen jüdischen Gemeinde in Wiener Neustadt sind ausgezeichnet dokumentiert und für jeden, der mehr über dieses dunkle Kapitel der Geschichte wissen will, gut zugänglich.
Über Opfer der NS-„Euthanasie“ und inwieweit andere Opfergruppen in Wiener Neustadt von Ermordungen durch das NS-Regime betroffen waren gibt es, unsere Stadt betreffend, keine zusammenfassende Literatur. Insbesondere hier sorgte das Projekt durch die damit verbundenen Recherchen in den verschiedensten Archiven zur Wissenserweiterung und brachte viel Unglaubliches zum Vorschein. ■

Anton Blaha
anton.blaha@chello.at

Weiterführende Literatur:

Karl Flanner; Freiheitskampf – Widerstand im Gebiet Wiener Neustadt 1938 – 1945, Verein Alltag Verlag (2003)

Werner Sulzgruber, Die jüdische Gemeinde Wiener Neustadt, Mandelbaum Verlag (2005)

Werner Sulzgruber, Das jüdische Wiener Neustadt, Mandelbaum Verlag (2010)

Ernst Klee, „Euthanasie“ im NS-Staat – Die Vernichtung lebensunwerten Lebens, Fischer Taschenbuch Verlag (2009)

Stolpersteine in Wiener Neustadt

Baumkirchnerring 5 *)	Lazar **Müller**, Tochter Ruth und Söhne Wolfgang, Kurt und Paul; Sohn Paul war Schüler im heutigen BRG Gröhrmühlgasse.
Baumkirchnerring 9 *)	Nathan **Riegler**, Gattin Ida und Tochter Irma; Tod im KZ in Maly Trostinec; ein Sohn und eine Tochter überlebten.
Brunner Straße 30	Ignaz **Seckl** und Sohn Heinrich; wegen „aufreizenden Verhaltens gegenüber der arischen Bevölkerung“ in den Tod geschickt. (Stolperstein für Sohn und dessen Frau in der Kaisersteingasse)
Dietrichgasse 23	Maier **Hacker**, Gattin Regine und Sohn Robert; Deportation ins Lager Nisko (Polen), zwei Söhne überlebten.
Fischauer Gasse 100 *)	Maria **Wolf**; Deportation und Tod in der Tötungsanstalt Meseritz-Obrawalde (Pommern).
Flugfeldgürtel 13/15 *)	Franz **Kasteiner** (Spanienkämpfer, wird im KZ Groß-Rosen ermordet) Heinrich **Sauer** (Widerstandsgruppe unter Eisenbahnerkollegen) Eduard **Schaller** (Spanienkämpfer, kommt im KZ Dachau um)
Wiener Straße 13 *)	Julius **Duhl**; kam ums Leben, seine Kinder leben heute in den USA.
Grazer Straße 95	Juliane **Taul**; das taubstumme Mädchen kam in Hartheim ums Leben.
Gröhrmühlgasse 31 *)	Julius **Buxbaum**, Gattin Margarethe, Sohn Max und Tochter Julie; die Familie wohnte neben dem BRG Gröhrmühlgasse.
Haggenmüllergasse 13 *)	Max **Stössel**; kam aus dem KZ Buchenwald frei und im KZ Auschwitz ums Leben; der Sohn überlebte das KZ Auschwitz.
Hauptplatz 13	Gustav Robert **Braunberg**; der Zahntechniker flüchtete nach Prag und starb im KZ Auschwitz.
Hauptplatz 20	Ludwig **Huber**; verbreitete Propagandazettel, kam ins Zuchthaus und starb in einer Strafkompanie.
Herzog Leopold-Straße 3	Arnold und Bella **Lemberger**; das Ehepaar wurde in Minsk ermordet, drei Kinder überlebten.
Herzog Leopold-Straße 28	Paul Johannes **Schlesinger**; Ermordung des sozialistischen Nationalratsabgeordneten im KZ Groß-Rosen.

Kaiserbrunngasse 17 *)	Wilhelm **Schischa** und Gattin Johanna; wurden ermordet, die beiden Kinder überlebten.
Kaisersteingasse 7 *)	Franz **Seckl** und Gattin Hanni Delfine; wegen „aufreizenden Verhaltens gegenüber der arischen Bevölkerung“ in den Tod geschickt. (Stolperstein für Vater und Bruder in der Brunner Straße)
Kaisersteingasse 13 *)	Johann **Hödl**; Revancheakt in der Nacht vor dem Einmarsch Hitlers, Tod im KZ Mauthausen.
Kesslergasse 15 *)	Rudolf **Müller**; das behinderte Kind kam in Hartheim ums Leben.
Kollonitschgasse 12 *)	Berta **Reininger**; kam im KZ Theresienstadt ums Leben. Ihr Sohn, bei dem sie wohnte, konnte mit seiner Familie nach Uruguay fliehen.
Langegasse 5 (Ecke Lederergasse)	Friedrich **Pollak** und Gattin Charlotte, Töchter Inge und Edith; wurden nach Theresienstadt deportiert und kamen in Auschwitz ums Leben; zwei Kinder überlebten.
Martinsgasse 8 **)	Heinrich **Gerstl**; starb auf der Flucht nach Palästina kurz vor dem Ziel an Typhus.
Mießlgasse 43	Helga **Pauer**; das Baby wurde „Am Spiegelgrund“ in Wien umgebracht.
Neunkirchner Straße 35 *)	Arnold **Beinhacker**, Gattin Margarethe und Sohn Eugen; wurden nach Opole deportiert und kamen dort um.
Pottendorfer Straße 121 *)	Julius **Puschek**; er kam in der „Schutzhaft“ im KZ Buchenwald ums Leben.
Purgleitnergasse 46 *)	Franz **Winkelmann**; Propagandaaktionen, Todesurteil wegen Hochverrats.
Raugasse 4	Dr. Leopold **Bauer**, Gattin Emma, Sohn Ernst und Tochter Susanne; Rechtsanwalt, letzter Vorsteher der Kultusgemeinde; die Familie kam in Sobibor ums Leben, eine Tochter überlebte.
Wassergasse 9 *)	Emma **Poppinger**; wurde in der Heilanstalt Gugging ermordet.
Wiener Straße 51	Alfred **Höchstätter**; Verbreitung von Propagandazettel, Todesurteil wegen Hochverrats.

*) Verlegung 2011

**) spätere Verlegung wegen Bauarbeiten

Stolpersteinverlegung

Bericht S. 4

Bilder: Haberstroh